

# **Begrenztes Feld : Garderobengebäude St. Jakob, Basel, 1992-1993 : Architekten Andreas Scheiwiller & Matthias Oppliger**

Autor(en): **A.S. / M.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **82 (1995)**

Heft 11: **Das ideale Heim II = L'habitation idéale II = The ideal home II**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-62308>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

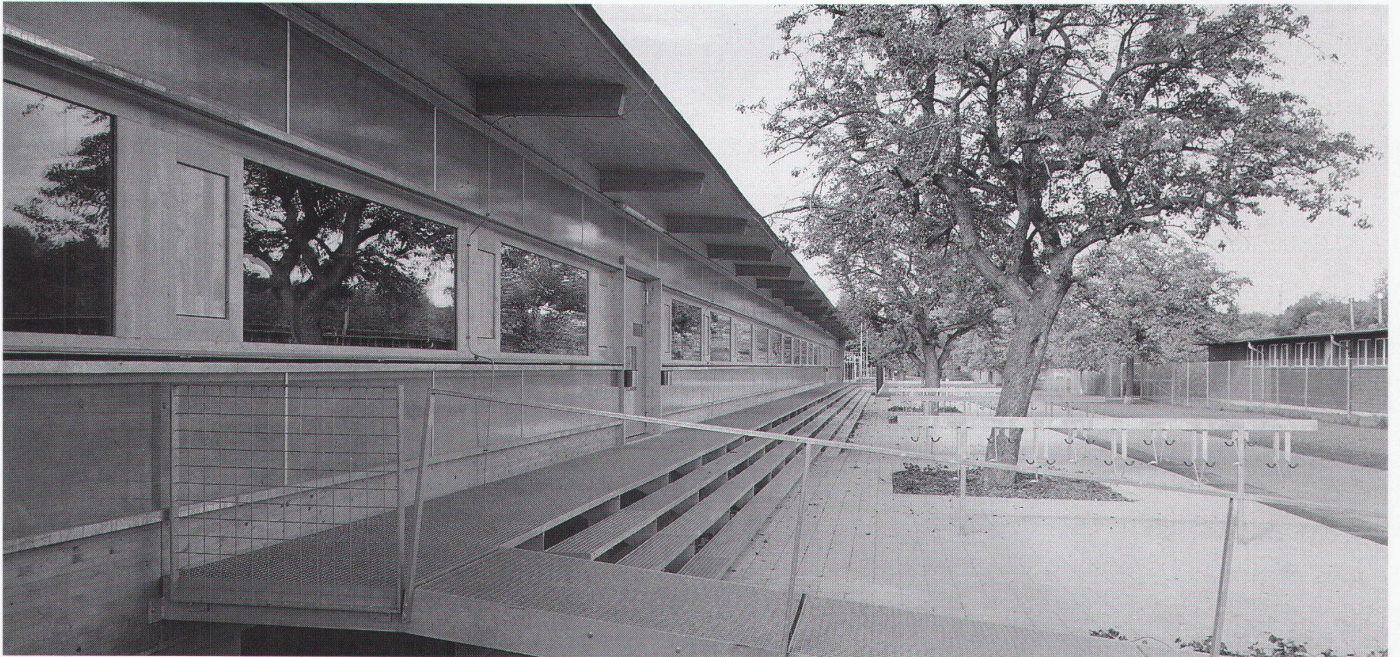
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





**Garderobengebäude  
St. Jakob, Basel, 1992–1993**  
Architekten:  
Andreas Scheiwiller  
& Matthias Oppliger, Basel  
Mitarbeiter: Bruno Schürpf,  
Mylène Ducrey

Das neue Garderobengebäude der Sportstätten St. Jakob ersetzt die 50 Jahre alten baufälligen Holzgarderoben. Wie diese sollte es auf dem schmalen Landstreifen zwischen der «Grossen Allee» und den Fussballfeldern erstellt werden und sich in die bestehende Ordnung von geradlinigen Alleen und Sportfeldern einfügen. Die maximale Gebäudehöhe ist auf 5,50m begrenzt. Die überbaute Fläche sollte klein gehalten werden.

Folge dieser Randbedingungen war ein langer,

schmäler, zweigeschossiger Baukörper mit flachem Pultdach, der um ein halbes Geschoss in den Boden versetzt ist. Anders als bei den alten Garderobenbauten führt der Zugang neu über die Grosse Allee. Dadurch wird das neue Gebäude zu einer Art Bindeglied zwischen dieser und den Fussballfeldern und bezieht sich auf beide Seiten hin unterschiedlich auf die Umgebung. Unter den Bäumen der Grossen Allee bildet ein befestigter Vorplatz mit Fahrradständer, langen Sitzstufen und

einem schützenden Vordach einen Ankunfts- und Treffpunkt und Zugang zu den Garderoben im Erdgeschoss. Auf der anderen Gebäude-seite gelangt man aus dem unteren Geschoss über Treppenrampen auf die Felder. Ein geneigter, schwebender Fassadenschild bildet hier eine Front gegen die weite Ebene.

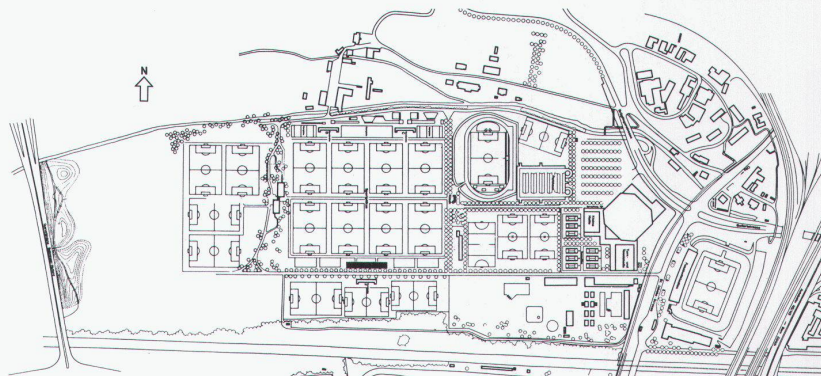
Das Gebäudeinnere wird in der Längsrichtung durch einen Korridor pro Geschoss erschlossen. Im oberen Geschoss befindet er sich auf der Seite der Grossen Allee, im unteren auf

der Seite der Fussballfelder. Sie sind über zwei einläufige Treppen miteinander verbunden. An die Korridore reihen sich pro Geschoss 16 Umkleieräume. Immer zwei von ihnen ist ein Duschaum zugeordnet. Die Trennwand zwischen Umkleieräumen und Korridoren ist eine Schicht von Materialschränken. In der Gebäudemitte befinden sich Lehrgardero-ben und Räume für die technischen Anlagen.

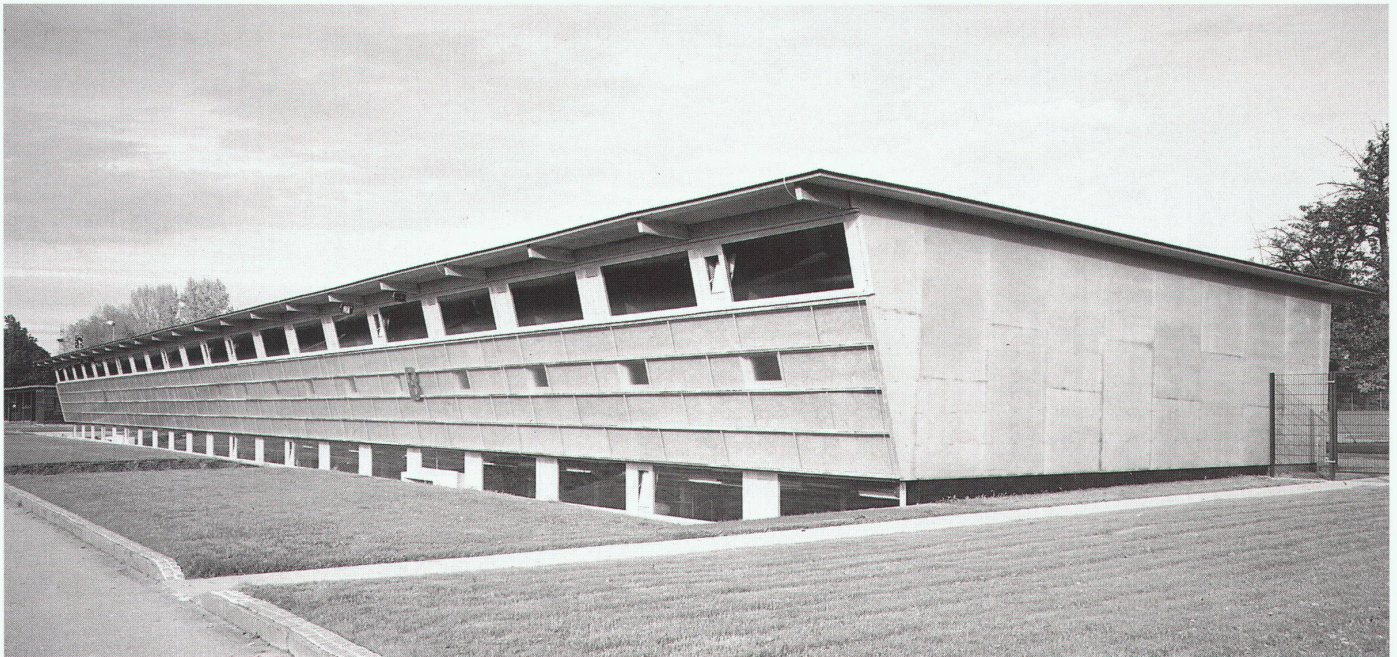
Bei der Materialisierung des Gebäudes wurde versucht, den unterschied-

Eingangssseite

Situation







lichen Anforderungen des Raumprogramms gerecht zu werden. Einerseits sollten die Umkleieräume nicht zu spartanischen Zellen werden, andererseits verlangte die extreme Feuchtigkeit in den Duschräumen eine massive Bauweise. So hat sich eine Baustruktur herausgebildet, in welcher acht zweigeschossige Betontürme mit Duschräumen von einer Holzstruktur umgeben sind. Der repetitive Charakter des Raumprogramms begünstigt diese einfache Konstruktionsweise. Die Duschtürme wurden in Ortbeton erstellt, der Holzbau in Elementbauweise.

Der architektonische Ausdruck im Innern wird durch die rohen Sichtbetonflächen der Duschtürme, die abwaschbaren, gelben Tafeln der bakelisierten Sperrholzverkleidungen und die Duripanelplatten an Decken und Längsfassaden bestimmt. Die Fußböden sind im ganzen Gebäude schwarzer Industriegussasphalt. Alle Metallteile sind feuerverzinkt. Garderobenschränke und Türen sind mit resistenter Urphenbeschichtung überzogen.

Die Aussenfassaden sind leichte, hinterlüftete Konstruktionen. An den Stirnseiten sind sie wie-

derum mit den gelben bakelisierten Sperrholzplatten verkleidet. Die Längsfassaden sind mit einer Haut von Drahtglasplatten überzogen. Fenster sind generell mit Sicherheitsgläsern versehen. Zum Öffnen sind Lüftungsklappen eingebaut. Das Dach ist mit Bitumenbahnen gedichtet und von einer Kies-Humus-Schicht für Extensivbegrünung überdeckt.

Die technische Ausrüstung des Gebäudes umfasst eine Warmwasseraufbereitung mit Sonnenkollektoren, unterstützt von einer Gasheizung. Eine Lüftungsanlage erwirkt eine Luft-

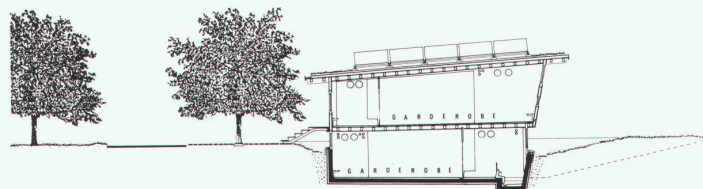
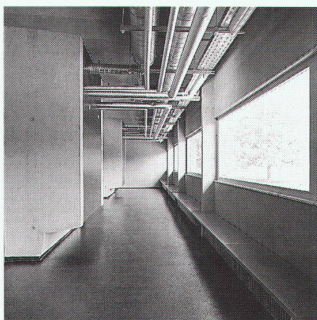
zirkulation, welche die in die Umkleieräume einblasene frische Luft durch die Duschräume wieder absaugt und dadurch die Feuchtigkeit bei intensivem Gebrauch effizient beseitigt. Die Verteilung der Medien im Gebäude erfolgt durch sichtbar montierte Leitungen und Kanäle in den Korridoren. Sie durchdringen den ganzen Baukörper wie Adern und Nerven und werden so zu einem bestimmenden Teil der Architektur im Innern.

A.S., M.O.

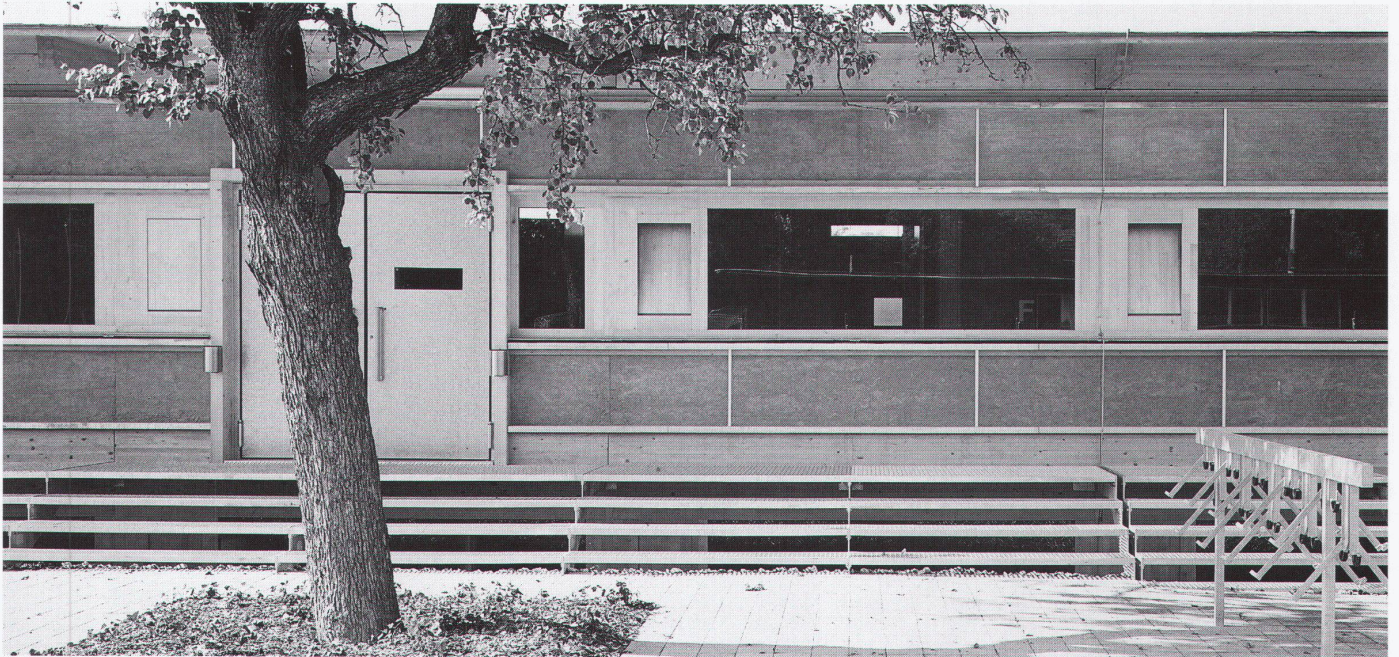
Ausgangsseite Fußballfelder

Blick in den Korridor des Obergeschosses

Schnitt





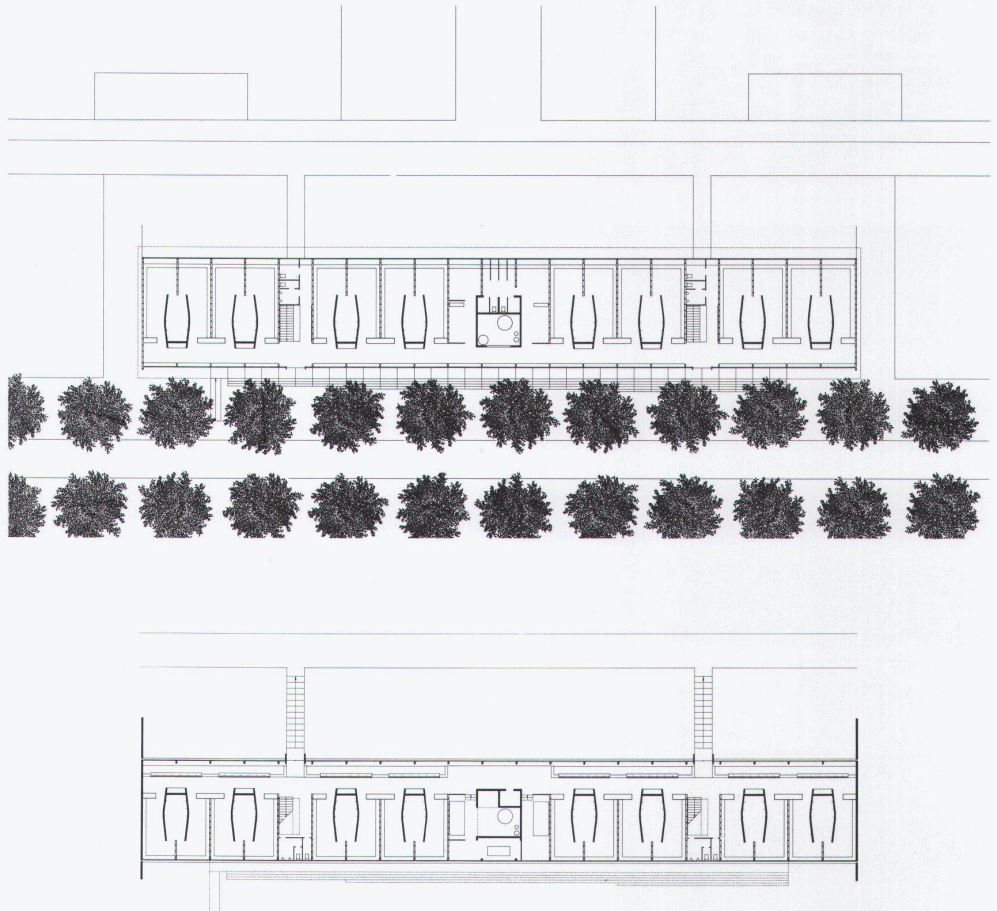


Ausschnitt Eingangsseite

Unteres Geschoss

Oberes Geschoss

Fotos: Niggi Bräuning, Basel





# Garderobenbau Sportstätten St. Jakob, Basel



<b>Standort</b>	4057 Basel, St. Jakob
<b>Bauherrschaft</b>	Baudepartement Basel-Stadt, Hochbau- und Planungsamt, Hauptabteilung Hochbau
<b>Architekt</b>	A. Scheiwiler & M. Oppliger, dipl. Arch. ETH/SIA, Basel Mitarbeiter: Bruno Schürpf
<b>Bauingenieur</b>	Bacher & Uhlmann Ingenieure AG, Basel
<b>Spezialisten</b>	HLK-Planung: Ariatherm AG, Muttenz; San.-Planung: W. Haldemann, Basel; Bauphysik: Hasler AG, Reinach

## Projektinformation

Das neue Garderobengebäude ersetzt die baufällig gewordenen Holzgarderoben aus den dreissiger Jahren. Der 84m lange und 12m breite zweigeschossige Baukörper mit flach geneigtem Pultdach liegt im Gefüge von geradlinigen Alleen und Sportfeldern. Vom Vorplatz an der «Grossen Allee» führt der Weg über einige lange Sitzstufen ins obere Garderobengeschoss. Aus dem abgesenkten unteren Geschoss führen auf der anderen Gebäudeseite

Rampen auf die Fussballfelder hinaus. – Auf jedem Geschoss befinden sich 16 Garderobenräume. Spiegelverkehrt liegen derselbe Typus der einbündigen Anlage mit Gang und zwei um einen Duschaum gruppierten Garderoben übereinander. – Grundriss und Schnitt kontrastieren einander. Die typologische Ordnung, aus dem Programm entwickelt, bestimmt den Grundriss, der Schnitt reflektiert die kontextuellen Verhältnisse.

## Projektdaten

Grundstück:	Arealfläche netto	7 191 m <sup>2</sup>	Gebäude:	Geschosszahl	1 UG, 1 OG	
	Überbaute Fläche	1 030 m <sup>2</sup>		Geschossflächen	(SIA 416, 1.141)	
	Umgebungsfläche	6 191 m <sup>2</sup>		Untergeschoss	GF1	1 022 m <sup>2</sup>
	Bruttogeschossfläche BGF	2 072 m <sup>2</sup>		Obergeschoss	GF1	1 050 m <sup>2</sup>
	Ausnutzungsziffer (BGF: Arealfläche)	0.29		Total	GF1	2 072 m <sup>2</sup>
	Aussenwandflächen: Geschossflächen GF1 (1009 m <sup>2</sup> : 2072 m <sup>2</sup> )	0.48	Nutzflächen:	Garderoben	929+829	1 758 m <sup>2</sup>
	Rauminhalt: (SIA 116)	9 006 m <sup>3</sup>		Technik	19+88	107 m <sup>2</sup>

## Raumprogramm

- 16 Garderobeneinheiten für je zwei Mannschaften
- Schiedsrichterraum

- Technikräume für Lüftung und Warmwasseraufbereitung

## Konstruktion

Die gesamte Baustruktur liegt in einer halbgeschossig im Gelände eingelassenen Wanne aus Beton. Darin stehen zweigeschossige Betontürme mit den Duschräumen. Alle Zwischenwände,

Geschossdecke und Dach sind in Holzrahmenbauweise, teilweise als fertig beplankte Elemente, ausgeführt. Mehrschichtige, leichte Fassadenkonstruktionen setzen die Baustruktur fort.

## Kostendaten

Anlagekosten nach BKP

1	Vorbereitungsarbeiten	Fr. 46 720.75	2	Gebäude	
2	Gebäude	Fr. 5 712 072.00	20	Baugrube	Fr. 23 098.00
3	Betriebseinrichtungen	Fr.	21	Rohbau 1	Fr. 1 932 155.30
4	Umgebung	Fr. 138 316.45	22	Rohbau 2	Fr. 304 205.05
5	Baunebenkosten	Fr. 47 465.95	23	Elektroanlagen	Fr. 321 568.70
6		Fr.	24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlage	Fr. 888 912.00
7		Fr.	25	Sanitäranlagen	Fr. 626 534.60
8		Fr.	26	Transportanlagen	Fr.
9	Ausstattung	Fr. 19 418.50	27	Ausbau 1	Fr. 745 481.65
1-9	Anlagekosten total	Fr. 5 963 993.65	28	Ausbau 2	Fr. 246 996.85
			29	Honorare	Fr. 623 119.85

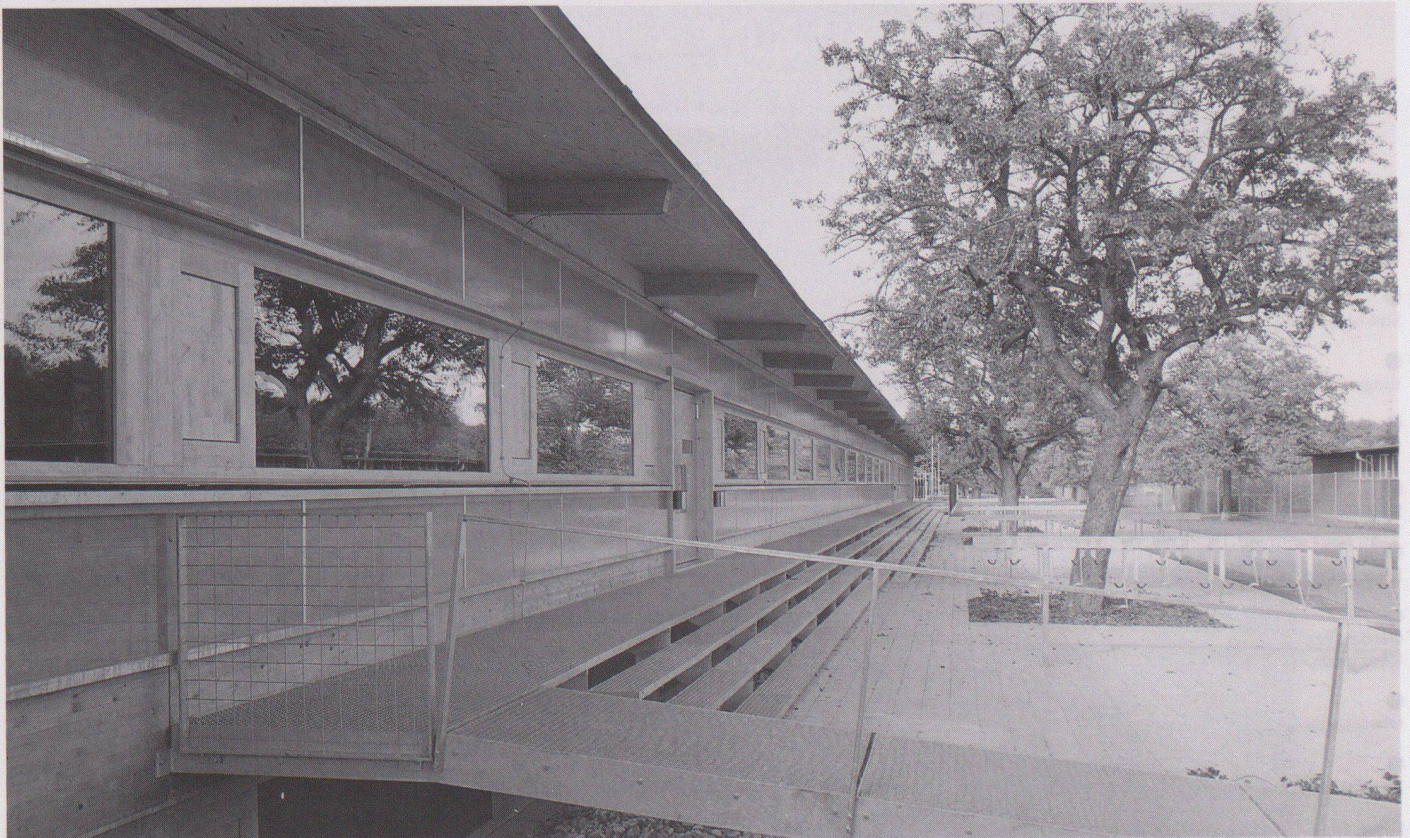
## Kennwerte

Gebäudekosten/m <sup>3</sup> SIA 116 BKP 2	Fr. 634.25	Wettbewerb	
Gebäudekosten/m <sup>2</sup> Geschossfläche GF1	Fr. 2 756.79	Planungsbeginn	1991
Kosten/m <sup>2</sup> Umgebungsfläche	Fr. 22.35	Baubeginn	1992
Kostenstand nach Zürcher Baukostenindex (10/1988 = 100) 4/1993	114.2 P.	Bezug	1993
		Bauzeit	17 Monate



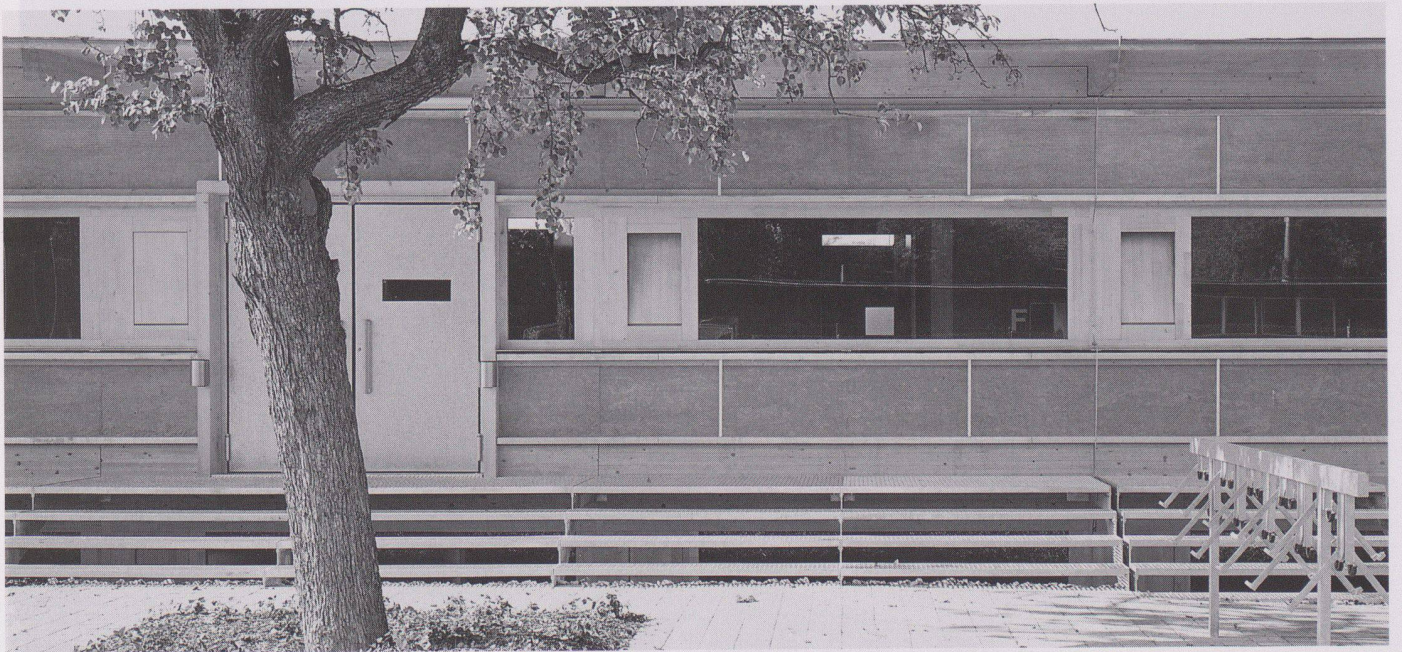


1

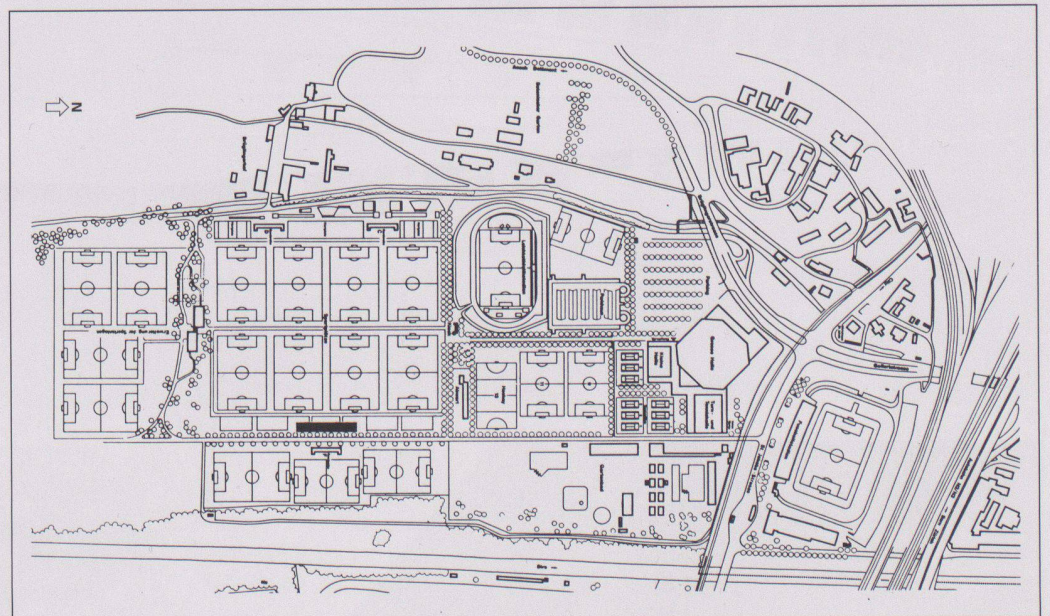


2





3

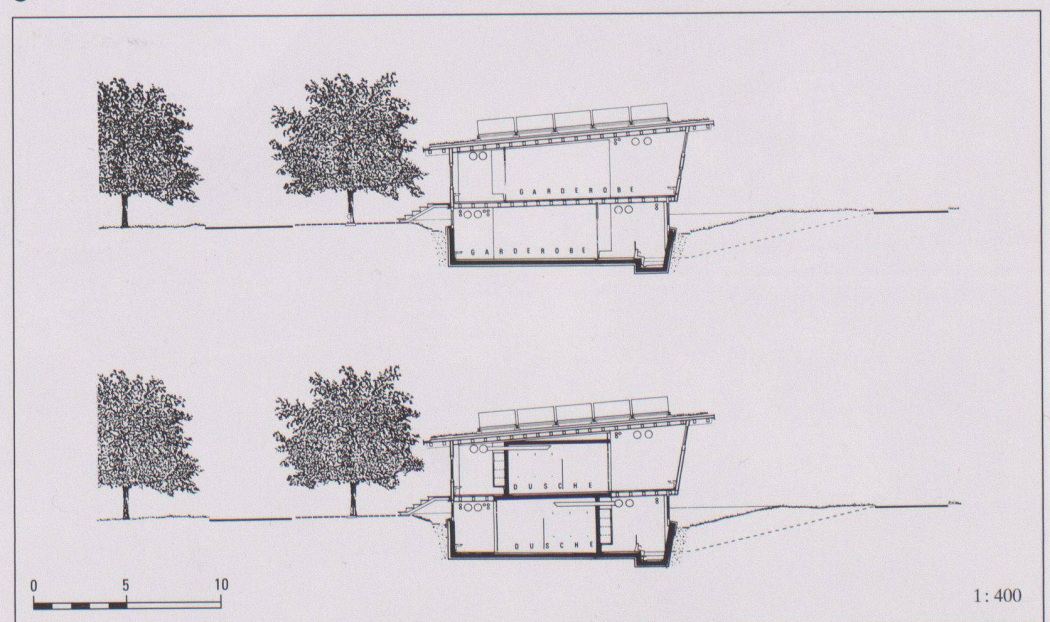


4

- 1 Eingangseite West
- 2 Südost Übereckansicht
- 3 Eingang Ost
- 4 Situation
- 5 Schnitte
- 6 Blick in den Gang, Obergeschoss
- 7 Garderoben- und Duschaum, Obergeschoss
- 8 Oberes Geschoss
- 9 Unteres Geschoss

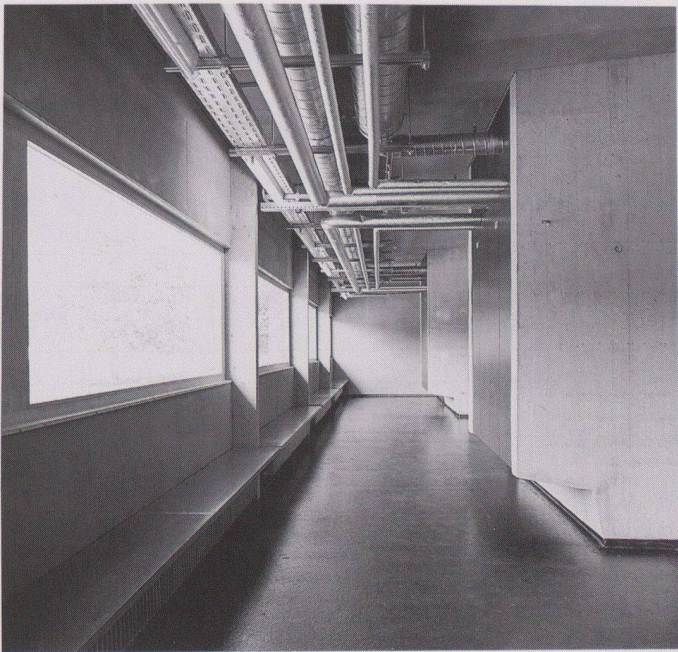
Fotos: Niggi Bräuning, Basel

Werk, Bauen+Wohnen 12/1995



5

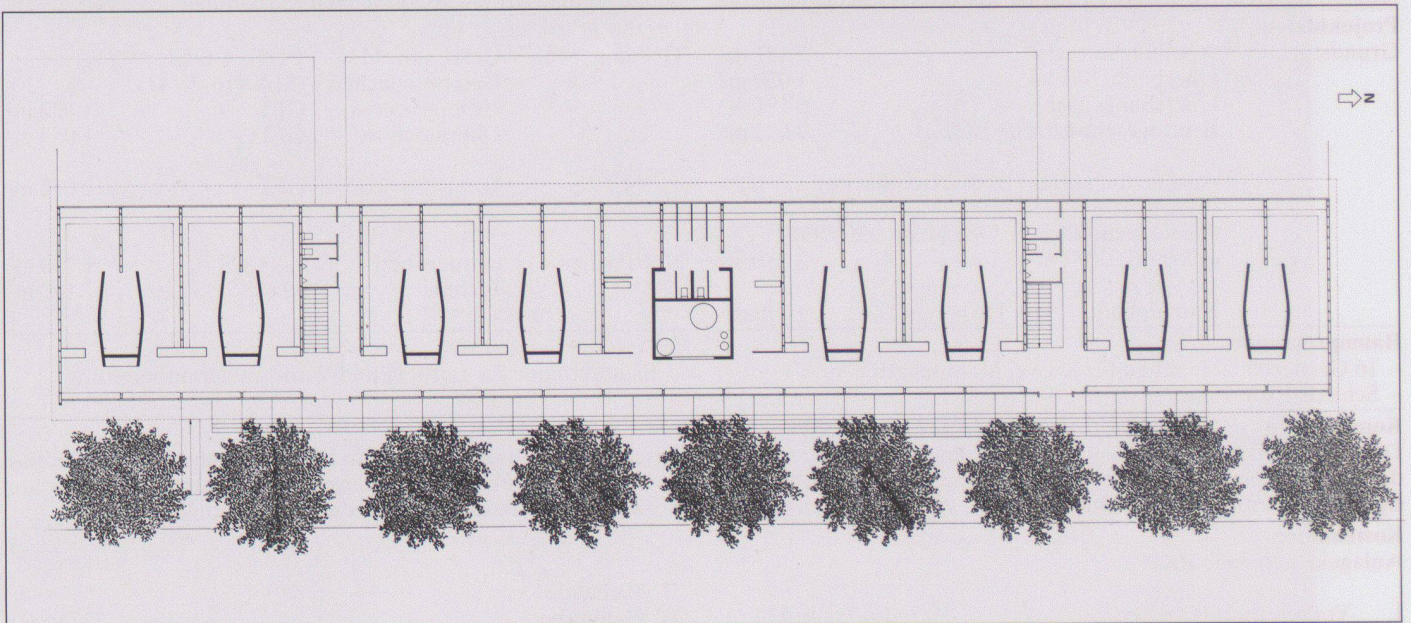




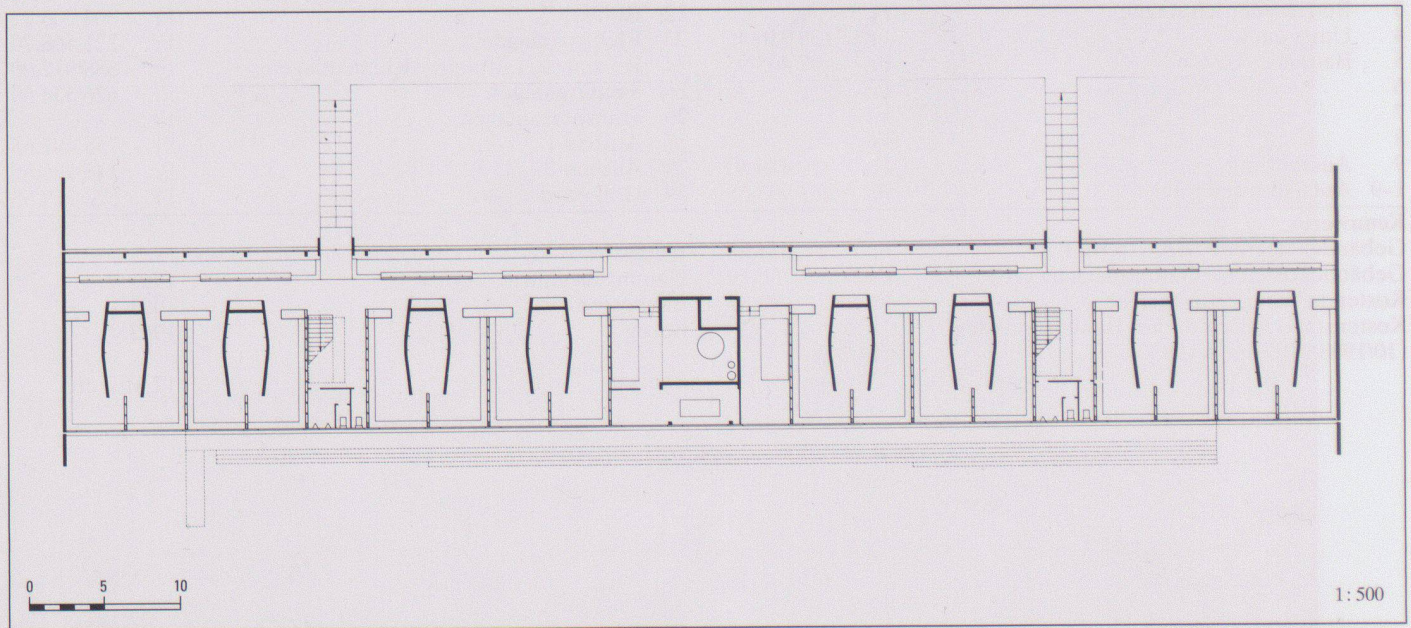
6



7



8



9